

Professor Dr. HUGO STRUNZ zum 80. Geburtstag

HEINZ ZIEHR, Mainz-Kastel



Professor H. STRUNZ und Gattin DIETGARD 1988 beim 50ig-jährigen Habilitationsjubiläum an der Technischen Universität Berlin-Charlottenburg (Bild) und an der Humboldt-Universität in Ostberlin.
Foto: H. ZIEHR 11/1988

Professor Dr. phil. habil. Dr. sc. techn. HUGO STRUNZ in Unterwörsen/Oberbayern, Ehrenmitglied des Naturwissenschaftlichen Kreises Bayerischer Wald, vollendete am 24. Februar 1990 sein 80. Lebensjahr. Der Jubilar in Weiden zwischen Hagendorf und Wölsendorf, den berühmtesten Minerallagerstätten der Oberpfalz, geboren, mußte nach seinen Worten aufgrund der geographischen Lage seiner Geburtsstadt zwischen diesen beiden Orten Mineraloge werden; er wurde ein berühmter in aller Welt bekannter Mineraloge.

Die Grundlagen hierfür wurden in seiner oberpfälzer Heimat gelegt. Mit 16 Jahren kam er nach Regensburg, an der Oberrealschule, dem heutigen Goethe-Gymnasium machte er das Abitur. Sein Lehrer in den naturwissenschaftlichen Fächern war der Geologe Dr. MAX PRIEHÄÜBER, der Bruder des Zwiesler Ehrenbürgers Dr. h. c. GEORG PRIEHÄÜBER, dem verdienstvollen Bodenkundler der Forstwirtschaft des Bayerischen Waldes.

Neben MAX PRIEHÄÜBER war es vor allem der Fabrikant und Mineraloge Dr. ADOLF SCHOLZ, der HUGO STRUNZ für die Mineralogie begeisterte. Die beiden Herren führten ihn in den Naturwissenschaftlichen Verein Regensburg ein, der seinerzeit eine hervorragende geologische und mineralogische Sammlung besaß; mit 17 Jahren wurde STRUNZ Mitglied des Vereins.

HUGO STRUNZ studierte von 1929 bis 1933 an der Universität München Naturwissenschaften, er promovierte bei Professor Dr. GOSSNER in Mineralogie. Anschließend arbeitete er an der Universität Manchester im Institut von Professor Dr. BRAGG gemeinsam mit Dr. H.W. TAYLER an der Strukturbestimmung der Feldspäte. Wieder nach München zurückgekehrt machte STRUNZ 1934 sein Referendar- und Assessorexamen. Zugleich promovierte er an der Technischen Hochschule bei Professor Dr. STEINMETZ zum Doktor der technischen Wissenschaften. Ein weiterer Auslandsaufenthalt führte ihn zu Professor Dr. PAUL NIGGLI an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.

Von dort holte ihn 1937 Professor Dr. PAUL RAMDOHR, der spätere Nestor der Mineralogie in Deutschland, als Assistent an die Friedrich-Wilhelm-Universität, der heutigen Humboldt Universität (DDR) nach Berlin.

Nach seiner Habilitation 1938 wird STRUNZ als Privatdozent Kustos an der Universität Berlin mit der damals größten mineralogischen Sammlung in Deutschland.

Nun konnte er sich noch intensiver der von ihm bevorzugten systematischen Mineralogie widmen. Die "Mineralogischen Tabellen", eine Klassifikation der Minerale auf kristalchemischer Grundlage, erscheinen erstmals 1941. Die Tabellen wurden zu einem Standardwerk, das bis jetzt 8 Auflagen erreichte unter anderem Übersetzungen in Englisch, Russisch und Chinesisch.

P. RAMDOHR, der Institutchef von STRUNZ, ein vielseitiger Mineraloge, als Vater der Erzmineralogie weltberühmt, brachte 1936 das Standardwerk und Lehrbuch der Mineralogie seines Lehrers F. KLOCKMANN in der 11. Auflage heraus. Die 15. Auflage 1966 erschien unter Mitarbeit von H. STRUNZ. Die 16. Auflage wurde von STRUNZ wesentlich überarbeitet und erweitert, gegenwärtig vollendet er die 17. Auflage des KLOCKMANN.

Nach dem Kriege kehrte STRUNZ in die Oberpfalz zurück. An der Philosophisch-Theologischen Hochschule Regensburg erhielt HUGO STRUNZ im Sommersemester 1947 einen Lehrauftrag für Mineralogie und Geologie. Die Regensburger Hochschule wurde nach 1945 wie die anderen Philosophisch-Theologischen Hochschulen in Bayern durch zusätzliche Fakultäten erweitert, um den vielen Studenten, die während des Krieges nicht studieren konnten, ein Studium zu ermöglichen; der Verfasser gehörte zu den ersten Hörern von HUGO STRUNZ. Die Vorlesungen von STRUNZ waren didaktisch ausgezeichnet, sodaß dadurch der Mangel an Lehrbüchern ausgeglichen wurde. Die senore, kräftige Stimme des Lehrenden verstand es, alle Hörer zu fesseln; dies

war nötig, denn der Vorlesungsbetrieb begann schon morgens um 7 Uhr - es gab damals eine doppelte Sommerzeit - um 5 Uhr früh standen wir schon vor den Hörsälen; dies als Hinweis für die klagenden Studenten heutzutage.

Auf Vorschlag von H. STRUNZ sollte der Verfasser die berühmte Fossilienammlung der Hochschule Regensburg ordnen, wozu ich weder Vorkenntnisse noch Neigung besaß; dies war unter anderem der Grund, daß sich der Verfasser der Mineralogie und Petrographie widmete.

Unsere Wege haben sich immer gekreuzt; 1957 wurden H. STRUNZ und ich Beiräte der damals noch Gesamtdeutschen "Vereinigung der Freunde der Geologie und Mineralogie". Die Jahrestagungen dieser Gesellschaft und die Sonderbände dazu 1957 in Nabburg, 1960 in Wunsiedel, 1967 in Weiden wurden von uns beiden wesentlich gestaltet und die Exkursionen geführt.

Von 1947 bis 1951 begann STRUNZ von Regensburg aus mit den Untersuchungen der Minerallagerstätten in Ost- und Nordbayern. Der damals stark expandierende Bergbau in dieser Region war an solchen Forschungsarbeiten sehr interessiert und HUGO STRUNZ als Mineraloge in den Montanbetrieben bald gut bekannt. Die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft führte zur Gründung des Staatlichen Forschungsinstitutes für angewandte Mineralogie in Regensburg, dessen Leitung jedoch HUGO STRUNZ wegen seiner Berufung als Ordinarius für Mineralogie an die Technische Hochschule Berlin im Jahre 1951 nicht übernehmen konnte.

Die Aktivitäten von STRUNZ in Regensburg waren vielseitig. Große Verdienste erwarb er sich als Mitglied des Naturwissenschaftlichen Vereins Regensburg e.V. gegründet 1846, in dem er die früheren wissenschaftlichen Publikationsreihen durch die Gründung der neuen Zeitschrift "Acta Albertina Ratisbonensia" fortsetzte; er war zugleich viele Jahre ihr Schriftleiter und Autor zahlreicher Publikationen. Anlässlich der 30. Jahrestagung der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft 1952 in Regensburg, die von STRUNZ vorzüglich organisiert und geleitet wurde, brachte er als Band 20/2 die Acta Albertina als Sonderheft über die "Mineralien und Lagerstätten Ostbayerns" heraus. Darin sind alle damals bekannten Mineralvorkommen und zum Teil deren Gewinnung einschließlich Literatur von STRUNZ beschrieben. Ein Nachschlagewerk, das über viele heute nicht mehr zugängliche Aufschlüsse und existierende Bergwerke informiert. In den folgenden Jahren publizierte HUGO STRUNZ alleine und mit seinen Mitarbeitern CHRISTEL TENNYSON, HARRY WILK und anderen zahlreiche Veröffentlichungen, vor allem über den Pegmatit Hagendorf, die Pegmatite im Bayerischen Wald und über die Fluorit- und Uranvorkommen in Ostbayern.

Die Schriftenreihe von H. STRUNZ umfaßt rund 220 Titel, davon sind 60 den Mineralien und deren Vorkommen in Ostbayern gewidmet. Sicherlich werden noch einige dazu kommen. Vielleicht gelingt es HUGO STRUNZ, sein altes Vorhaben auszuführen und H. LAUBMANN's Buch "Die Minerallagerstätten von Bayern" in einer Neuaufgabe herauszubringen.

Von Berlin aus bereiste STRUNZ viele berühmte Mineralfundstellen in der ganzen Welt, vor allem Edelsteinvorkommen in Südamerika, Afrika und Asien. Er führte viele Edelsteinexkursionen für Experten und Sammler. Von allen seinen Reisen brachte er reiches Sammlungsmaterial mit nach Hause, deren Untersuchungen zu mehreren Mineralneuentdeckungen führte.

Die wissenschaftlichen Arbeiten von STRUNZ wurden gekrönt durch die Entdeckung von 20 Mineralien darunter Chudobait, Hagendorfite, Fleischerit, Laueit, Scholzit, Söhngeit und anderen. Damit gehört er zu den großen Mineralentdeckern. Außerdem erkannte er rund hundert Beispiele der Isotopie und Isomorphie anorganischer Verbindungen, die vielseitigen mineralogischen Arbeiten und das Gesamtwerk von HUGO STRUNZ fanden schon sehr früh weltweite Anerkennung und Ehrungen.

FRONDEL (USA) entdeckte 1957 ein gelbes, strahlig-büscheliges Phosphatmineral das er "Strunzit" benannte. Es kommt in Pegmatiten in den USA, in Hagendorf, Pleystein und am Hühnerkobel bei Zwiesel vor. Ferrostrunzit wurde 1983 und Ferristrunzit 1987 entdeckt.

Von 1958 bis 1970 war STRUNZ Vorsitzender der Mineral Data Commission der International Mineralogical Association (IMA), von 1964 bis 1970 Erster Vizepräsident der IMA und von 1970 bis 1974 deren Präsident. Er ist Mitglied oder korrespondierendes Mitglied von 5 in- und ausländischen Akademien und auch Senator der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina in Halle seit 1970.

Weiters Ehrenmitglied bei 15 in- und ausländischen Mineralogischen und Geologischen Gesellschaften und Vereinigungen. Er erhielt die Boricky-Medaille der Karls-Universität Prag, die Plinius Medaille der Società Italiana di Mineralogia e Petrologia und das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Der Jubilar möge mir verzeihen, wenn eine oder andere Ehrung versehentlich nicht erwähnt ist, wesentlich ist die Würdigung des Gesamtwerkes von HUGO STRUNZ und hier seine großen Verdienste für die Erforschung der Minerallagerstätten im ostbayerischen Grundgebirge, aber auch sein Wirken als Hochschullehrer und sein stets fachmännischer Rat und seine Hilfe für alle Freunde und Bewunderer der Mineralienwelt.

Der Naturwissenschaftliche Kreis Bayerischer Wald gratuliert seinem Ehrenmitglied Professor Dr. HUGO STRUNZ zur Vollendung seines 80. Lebensjahres und wünscht ihm Gesundheit, Lebensfreude und weiterhin viel Glück und Erfolg bei seinen wissenschaftlichen Arbeiten und hoffentlich ein Wiedersehen im Bayerischen Wald.

Eine Liste der Publikationen von H. STRUNZ von 1932-1978 hat A. FORSTER 1980 im Band 39 der Zeitschrift Acta Albertina Rat. Festband HUGO STRUNZ (Naturwissenschaftlicher Verein Regensburg) veröffentlicht.

Publikationen von H. STRUNZ seit der Emeritierung 1978

- STRUNZ, H. (1978): Klockmanns Lehrbuch der Mineralogie. Durchgesehener Nachdruck der 16. Aufl. Ferdinand Enke Verlag Stuttgart, Acta Bd. 39.
- STRUNZ, H. (1980): Die neuen Mineralien bis 1980. - Der Aufschluß 31: 317-372.
- STRUNZ, H. (1980): Plattentektonik, Pegmatite und Edelsteine in Ost und West des Südatlantik. Nova Acta Leopoldina N.F. 50(237): 107-112.
- STRUNZ, H. (1982): HEINZ MEIXNER. 1908-1981. - Lapis 7(4).
- STRUNZ, H. (1982): Pseudomorphosen. Der derzeitige Kenntnisstand. Versuch einer Klassifizierung. - Der Aufschluß 33: 313-342.
- STRUNZ, H. (1983): Diamant, der Unbezwingbare. Als Edelstein begehrt, als Werkstoff unersetzbar. Wissenschaftsmagazin TU Berlin 3: 125-128.
- STRUNZ, H. (1983): FRANZ von KOBELL. Vor 180 Jahren in München geboren. Vor 100 Jahren in München gestorben. - Der Aufschluß 34: 221-230.
- STRUNZ, H. (1983): WILHELM VIERLING - 80 Jahre. - Der Aufschluß 34: 265-266.
- STRUNZ, H. (1984): HELMUT von PHILIPSBORN. 1892-1963. Fortschr. d. Mineralogie 62: 167.
- STRUNZ, H. (1985): Die Unbezwingbaren. - Der Praktische Arzt 22: 32.
- STRUNZ, H. (1985): Moderne Mineral-Klassifikationen. A Historical Review. - Proceedings of the 27th International Geological Congress (Moskau 1984) Vol. 10 pp. 65-112, VNU Science Press, Utrecht, The Netherlands. - Akademia Nauk, Moskau 1984 (in Russisch). - Academia Sinica, Beijing 1985 (in Chinesisch).
- STRUNZ, H. (1985): PAUL RAMDOHR. 1890-1985. - Der Aufschluß 36: 141.
- STRUNZ, H. (1986): Meteorite - Kometen - Mondgesteine. - Der Aufschluß 37: 313-327.
- STRUNZ, H. (1987): Ein Gruß vom Mond. - Der Aufschluß 38: 37.
- STRUNZ, H. (1988): Die frühen Ergebnisse der Meteoritenforschung als eine Grundlage für die moderne Meteoriten-Klassifikation. - Der Aufschluß 39: 1-25.
- STRUNZ, H. (1989): Versuch einer Klassifizierung der Vanadate. - Ber. d. Dt. Mineral. Ges. 1: 214-215.
- STRUNZ, H., WILK, H. (1986): Die modernen Edelstein-Refraktometer. Grundlagen, Arbeitsweise und Berichtigungen. Z. Dt. Gemmol. Ges. 35: 161.

Anschrift des Verfassers:

Dr. HEINZ ZIEHR, Im Sachsengraben 7, D - 6503 Mainz-Kastel.